



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Im Fluge durch die Welt

Stoddard, John Lawson

Chicago, [ca. 1899]

Der Pyramidenbau von Gustav Richter, München, Deutschland.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82404](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82404)



DER PYRAMIDENBAU, VON GUSTAV RICHTER, MÜNCHEN, DEUTSCHLAND. — Wir stehen hier vor einem der schönsten Gemälde der neuen deutschen Schule: dem „Pyramidenbau“ von Gustav Richter (geb. zu Berlin 1852), der sich die Aufgabe gestellt hat, die Colossalität seiner Bilder wie durch die schöne Zeichnung der Gestalten einen grossen Namen zu erwerben. Das Bild stellt Pharo dar, wie er mit Stolz und Befriedigung dem Blick des Betrachters die riesigen Stimmassen dort am Nil, dicht an der Schwelle der Sahara, erheben. Diese Pyramiden sind die Gräber der Könige — die grössten, die je von sterblicher Menschenhand errichtet wurden. Bestieg ein Pharo den Thron, Abschalt hob er an, sein Grab, meist in Form einer Pyramide, zu erbauen, und je länger er regierte, um so höher wurde der Bau. Der Fürst verfolgte gern die Fortschritte der Arbeit aus nächster Nähe oder liess seinen benachbarten Palast in Memphis, wo diese Grabdenkmäler alle die stolzen Paläste und Tempel überlebten. Die ganze Strecke am Rande der Wüste, auf 40 Kilometer hin, war die Begräbnisstätte von Memphis; wie die Wägen der Ägypten kam, ungefähr zweitausend Jahre vor Christus, ständen Pyramiden hier; als Art, Grösse und Bedeutung überbaut. Schon zur Zeit, da Abraham nach Ägypten kam, scheinen mehr die Felsengräber in Aufnahme gekommen zu sein, dann später die Kisten von Memphis den Nil höher hinauf nach Theben verlegt wurde, scheinen mehr die Felsengräber in Aufnahme gekommen zu sein.